

caritas im blick

INFORMATIONEN FÜR FREUNDE, FÖRDERER UND MITGLIEDER

NR. 87 / 2021



Die Stadt Hagen wurde im Juli hart von den Regenfällen getroffen. Überflutungen gab es etwa im Ortsteil Hohenlimburg, aber auch in der Delsterner Straße im Ortsteil Eilpe (siehe Foto).

Doratea Erkeling (rechts) von der Caritas-Konferenz Hohenlimburg informiert Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber darüber, wie die Soforthilfen verteilt werden.

Foto links: Julia Lingor, Foto oben: cpd/Wolfgang Maas

Zuhören und helfen

Wie die Ehrenamtlichen der Caritas-Konferenz Hohenlimburg und ihre Vorsitzende Doratea Erkeling Hochwasser-Geschädigte unterstützen

Offen, herzlich und mitreißend – **Doratea Erkeling** gehört zu den Menschen, die andere sofort in ihren Bann ziehen. So wie an diesem Sommertag, als sie an der Haardtstraße in Hagen-Hohenlimburg zusammen mit anderen Frauen der örtlichen Caritas-Konferenz vom Hochwasser betroffene Anwohner zu einem Mittagessen eingeladen hat. Innerhalb von Minuten entwickeln sich lebhaftes Gespräche.

Doratea Erkeling geht auf die Menschen zu – und sie hört zu. Das sei ihr besonders wichtig. „Wir wollen mit den Menschen reden, hören, was sie brauchen.“ Raum für Gespräche und Begegnung bei Chili mit und ohne Fleisch – schnell stehen mehrere Frauen und Männer zusammen, lassen es sich schmecken und gönnen sich eine kleine Pause von den anstrengenden Aufräumarbeiten nach der Flut, die Teile Hagens im Juli schwer getroffen hat.

Dass es Essen aus Südamerika gibt, ist kein Zufall. Doratea Erkeling stammt aus Kolumbien, kam 1969 zum Studium nach Deutsch-

land. Der Trubel größerer Städte fehlt ihr. Mit ihrem Mann **Hans Erkeling** fahre sie daher gerne nach Dortmund, nicht nur der Geschäfte wegen. „Ich liebe es, viele Menschen um mich zu haben.“

Doch nicht nur für die Caritas-Konferenz Hohenlimburg, deren Vorsitzende sie seit 14 Jahren ist, engagiert sich Erkeling. Gemeinsam mit ihrem Ehemann gründete sie 1997 den gemeinnützigen Verein „Don Bosco international“. Dessen Ziel ist es, Straßenkinder sowie Kindersoldaten aus ihrer Situation zu befreien. „Bildung kontra Armut“ – so lautet das Motto des Vereins. „Hiermit wollen wir Kinder in die Lage versetzen, durch eigene Anstrengungen ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen“, schreibt „Don Bosco international“ auf seiner Homepage. Für dieses Engagement erhielten Doratea und Hans Erkeling 2019 das Bundesverdienstkreuz.

Entlang der Haardtstraße kommen inzwischen immer mehr Anwohnerinnen und Anwohner, unterbrechen ihre Aufräumar-

beiten. Was wenige Wochen nach der Flut am meisten gebraucht wird, ist schlicht Geld. Lebensmittel seien weniger das Problem, vielmehr geht es beispielsweise um elektrische Geräte wie Waschmaschinen. Hier hilft die Caritas mit Soforthilfen in Höhe von 1000 Euro. „Nur ein kleines Formular muss man ausfüllen. Es wird unbürokratisch überwiesen“, erklärt Doratea Erkeling, die sich über die überwältigende Spendenbereitschaft bundesweit sehr freut.

An ein Klemmbrett geheftet hat sie diese Formulare dabei und gibt sie gleich vor Ort an die Schatzmeisterin weiter. „Gerecht und wahrhaftig“ solle das gespendete Geld verteilt werden. Und das kommt bei den Betroffenen gut an. „Bitte sorgen sie dafür, dass die Richtigen das Geld erhalten“ – diesen Satz hört das Caritas-Team nicht zum ersten Mal. Und so könnte das Hochwasser, so schrecklich seine Folgen auch sind, doch etwas Gutes haben: Nachbarn stehen sich in dieser schweren Zeit bei und lernen sich besser kennen.

WOLFGANG MAAS



Liebe Leserin,
lieber Leser,

ein weiterer Coronawinter liegt vor uns. Die Auswirkungen der Pandemie und der Lockdowns werden uns noch lange Zeit begleiten. Die Langzeitfolgen für Einzelne, aber auch für die Gesamtgesellschaft sind nach wie vor kaum abzusehen. Mit den in der langersehnten pandemischen Entspannungsphase hat uns im Sommer überdies die Flutkatastrophe getroffen. Im Erzbistum Paderborn sind vor allem in Hagen, aber auch im Umfeld von Iserlohn, Unna und Sundern sehr hohe Sachschäden entstanden und viele Menschen stehen vor den Trümmern ihrer Existenz: Das Jahr 2021 hat uns bisher sehr viel abverlangt. Dennoch blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft, denn wir haben in dieser schwierigen Zeit auch gelernt, dass wir nicht alleine sind, sondern dass es Mitmenschen gibt, die sich interessieren, die sich kümmern, die helfen. Von Ju-

gendlichen, die coronabedingt isolierten Seniorinnen und Senioren Briefe schreiben bis hin zu ehrenamtlichen Fluthelferinnen und Fluthelfern die selbst in teils hohem Alter knietief im Schlamm betroffenen Familien zur Seite stehen, 2021 steht auch für eine Zeit der Nächstenliebe und der gemeinsamen Überwindung großer Hürden. Zahlreiche haupt- und vor allem ehrenamtlich engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas sind unermüdlich im Einsatz, um für jene einzutreten, die keine oder nicht ausreichend Unterstützung durch Amt und Behörde erhalten. Aber jeder von uns kann mithelfen, die Welt ein kleines Stück besser zu machen und notleidenden Menschen zu helfen.

Anlässlich der gemeinsamen Adventssammlung von Diakonie und Caritas vom 13. November bis 4. Dezember 2021 bitten wir Sie um eine Spende für die Arbeit der Caritas. Spenden aus der Adventssammlung werden dringend dort benötigt und eben dort eingesetzt, wo staatliche Förderung und sonstige Finanzierungsquellen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihre Spende, mit der Sie direkt Menschen aus Ihrer Region unterstützen. Außerdem gilt mein Dank all jenen Frauen und Männern, die sich ehrenamtlich im Rahmen der Sammlung und darüber hinaus für ihre Nächsten engagieren.

Mit herzlichen Grüßen

Josef Lüttig
Diözesan-Caritasdirektor



Adventssammlung 2020 – Danke!

Das Sammlungsergebnis betrug 485.802,68 Euro. Vom Sammlungsergebnis mussten lediglich 8.325,90 Euro (= 1,71 Prozent) für Sachkosten wie Druck und Versand des Sammlungsmaterials aufgewandt werden.

Das bei den Sammlungen gespendete Geld kommt direkt zu 70 Prozent der ehrenamtlichen Caritasarbeit in den Pfarrgemeinden zugute. 30 Prozent gehen an die örtlichen Caritasverbände für konkrete caritative Aufgaben.



Hinter Gittern brauchen Inhaftierte Menschen, die an sie glauben und ihnen zur Seite stehen.

Foto: Markus Jonas

Gefangene besuchen

Ulrich Dargen engagiert sich in der JVA

Gefangene besuchen, Hungrige speisen oder Nackte bekleiden gehört zu den „7 Werken der Barmherzigkeit“, denen sich die ehrenamtlich tätigen Caritas-Konferenzen verpflichtet fühlen. Was das bedeutet, zeigt das Beispiel von **Ulrich Dargen**, der seit acht Jahren regelmäßig Gefangene besucht. „Auch Inhaftierte brauchen Menschen, die an sie glauben und ihnen zur Seite stehen“, ist er überzeugt. „Sonst haben sie einfach keine Chance.“ Nach der Entlassung würden sie sonst ganz schnell wieder in die falschen Kreise geraten. „Dann wiederholt sich die Geschichte.“

Zu seinem ehrenamtlichen Einsatz in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Werl kam Ulrich Dargen, als er 2013 einen Aufruf der Caritas Soest las, Menschen im Gefängnis zu besuchen. „Das hat mich direkt angesprochen.“ Nach einer mehrere Abende dauernden Schulung wurde ihm ein Gefangener zugewiesen, den er von nun an regelmäßig besuchte. Der Gefangene, für den er aktuell zuständig ist, wird in zwei Jahren entlassen. Schon heute spricht Ulrich Dargen mit ihm über seine Zukunft in Freiheit. Dann möchte er ihn weiter unterstützen und ihm helfen, eine Wohnung und einen Job zu finden. „Es ist fast wie eine Freundschaft geworden“, erzählt Ulrich Dargen. Im Gefängnis könne eine Freundschaft Halt und Hoffnung geben – vor allem, wenn, wie im Fall „seines“ Gefangenen, niemand sonst zu Besuch komme. Zum Geburtstag und zu Weihnachten schicken sich die beiden Karten, sie unterhalten sich über die Familie, über ihre Sorgen und die Zukunft. Aber auch die kriminelle Vergangenheit bringen alle Inhaftierten zur Sprache. „Am Anfang ist es das dominierende Thema“, sagt Ulrich Dargen. Seine Besuche im Gefängnis erlebt er auch selbst als große Bereicherung. Denn: „Bisher hat sich noch jeder über meinen Besuch gefreut.“

MARKUS JONAS

Wolle spenden – Wärme schenken

Stricken bringt Jung und Alt zusammen, kommt Bedürftigen zugute – und hilft der Umwelt

Mehr als 150 handgestrickte Decken und rund 800 Kilo gespendete Wolle, das ist die stolze Bilanz der Caritas-Aktion „Wolle spenden – Wärme schenken“ im Erzbistum Paderborn. Eine Aktion mit gleich mehreren Zielen.

Im vergangenen Winter hatte der Diözesan-Caritasverband zum Spenden von Wollresten aufgerufen. Ursprünglicher Hintergrund: Eine Strickgruppe im sauerländischen Brilon-Madfeld brauchte dringend Nachschub an Wolle, um mit ihren gestrickten Decken die Arbeit der Salzkotener Franziskanerinnen in Rumänien und Malawi unterstützen zu können.

„Wir wollten mit unserem Aufruf das Engagement der vorwiegend älteren Frauen weiterhin möglich machen, gleichzeitig aber auch dazu beitragen, der Isolation und Vereinsamung in der kontaktarmen Coronazeit zu begegnen“, erklärt Althilfe-Referentin **Ulrike Hackenholt**.

Was niemand ahnen konnte: Der Caritas-Aufruf verbreitete sich bistumsweit über das Sauerland hinaus. „Mehr als 800 Kilogramm Wolle wurde gespendet, von hoher Qualität, teilweise sogar neuwertig“, freut sich youngcaritas-Referentin **Linda Heinemann**.

Diese Mengen konnten selbst die fleißigen Strickdamen aus Madfeld allein nicht bewältigen. Bereits bestehende Strickrunden, insbesondere aus den Reihen der Caritas-Konferenzen sprangen ein, aber auch neue Initiativen von strickbegeisterten Personen entstanden.

Entstanden sind so über 150 wunderschöne und warmhaltende Decken. Ursprüng-



Überwältigt von der großen Menge an gespendeter Wolle zeigten sich Martina Werdehausen und Pastor Tobias Spittmann. Sie organisierten die Spendenaktion im Pastoralverbund Corvey in Höxter.

Foto: cpd / privat

lich sollten diese wieder an Hilfsprojekte der Franziskanerinnen in Rumänien und Malawi gehen, doch die Corona-Pandemie vereitelte den Transport. Über die youngcaritas wurden die Decken schließlich an bedürftige und obdachlose Menschen in Dortmund verteilt. Auch die Bahnhofsmision in Paderborn und der Caritas-Mittagstisch in Siegen versorgten damit gezielt bedürftige Menschen.

Weitere Wolle-Spenden werden nicht benötigt, denn eine größere Menge an Wolle steht noch bereit und kann im Winter wieder von Engagierten verstrickt werden.

Ulrike Hackenholt: „Wir hoffen, dass sich die Aktionen langfristig regional verstetigen und junge Menschen, die Lust haben, stricken zu lernen, gezielt eingebunden werden.“ So könne die Aktion gleich mehrere Ziele verwirklichen: Begegnungen zwischen Jung und Alt fördern, Einsamkeit im Alter vorbeugen und Nothilfe für Menschen bieten, die im Winter der Kälte ausgesetzt sind. Zusätzlich sei auch der Aspekt der Ressourcenschonung und Bewahrung der Schöpfung integriert, da ungenutzte oder bereits verstrickte Altwolle verwendet werde.

JÜRGEN SAUER

Ein Tiny House für Menschen in der Krise

Die sieben Fachverbände der Caritas im Erzbistum Paderborn lassen für Bedürftige ein mobiles Haus bauen

Einem Wohnungslosen zeitweise ein Dach über dem Kopf oder einer gewaltbedrohten Frau eine Ausweichmöglichkeit geben – dafür bauen die sieben Fachverbände des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn ein „Tiny House“. Das 15-Quadratmeter-Haus für Bedürftige entsteht in den Werkstätten des IN VIA St. Lioba Berufsförderzentrums in Paderborn. Das Tiny House soll mobil sein und dort zum Einsatz kommen, wo Wohnraum benötigt wird – mög-

lichst in der Nähe eines örtlichen Fachverbandes der Caritas, damit der jeweilige Bewohner in der Krise beraten und begleitet werden kann. „Wie lange der Einsatz an den unterschiedlichen Standorten nötig sein wird, hängt von der jeweiligen Situation der Bewohner ab“, erklärt **Reinhild Steffens-Schulte**, Diözesangeschäftsführerin von SkF und SKM, die die Einsatzkoordination gemeinsam mit **Matthias Krieg** von den Vinzenz-Konferenzen übernimmt.



Ein Modell zeigt, wie das Tiny House fertig aussehen soll. Reinhild Steffens-Schulte, Diözesan-Geschäftsführerin von SkF und SKM, schaut sich das Innere durchs Fenster an.

Foto: Markus Jonas

Trost für Trauernde

Das Friedhofscafé „Moment mal“ der Caritas-Konferenz in Hamm-Herringen hat sich zu einem überörtlichen Treffpunkt entwickelt

Es ist ein ungewöhnliches Projekt von Ehrenamtlichen, das offenbar einen Nerv trifft: In Hamm-Herringen hat die dortige Caritas-Konferenz Heilig Kreuz ein Friedhofscafé gegründet, das regelmäßig zwischen 30 und 45 trauernde Angehörige anzieht.

Alles begann mit einem Besuchsdienst im Krankenhaus. **Bärbel Brüggemann** von der Caritas-Konferenz in Hamm-Herringen kam in ein Zimmer, in dem eine Griechin ihre schwer erkrankte Tochter besuchte. Weil beide kein Deutsch sprachen, kam eine Verständigung nicht zustande. Wenig später starb die Tochter. „Ich hatte die Mutter in der Kirche gesehen, aber ein Gespräch war nicht wirklich möglich. Das fand ich sehr schade“, erzählt Bärbel Brüggemann, die der trauernden Mutter gern beigestanden hätte. „Vielleicht hätten wir auch einfach gemeinsam schweigen können. Da passiert auch sehr viel. Mit einer Tasse Kaffee oder so.“ Als Folge dieses Erlebnisses entwickelte sie im Gespräch mit anderen Ehrenamtlichen aus Caritas-Konferenz und Pfarrgemeinde die Idee eines besonderen Anlaufpunktes für Trauernde. Als der Pfarrer schließlich sagte „Machen Sie doch einfach“, fing sie einfach an.

Also setzte sich Bärbel Brüggemann Anfang 2019 mit einer Thermoskanne Kaffee auf einen Stuhl an der Kapelle des katholischen Friedhofs in Herringen. Und die Nachfrage war groß. Deshalb war schnell klar: Das reicht nicht. Also finanzierte die Aktionsgemeinschaft der Kirche den Einbau einer Küche in die ungenutzte Trauerhalle und kaufte Tische und Pavillons. Jetzt treffen sich zwischen 30 und 45 Menschen jeden dritten Mittwoch im Monat für zwei Stunden am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen – soweit Corona das zulässt. Das Friedhofscafé nannten die Beteiligten „Moment mal“. „Es kommen total unterschiedliche Gespräche zu Stande“, schwärmt Bärbel Brüggemann. „Die einen wollen über die Verstorbenen sprechen, die anderen über Kirche und Heimat, wieder andere einfach nur quatschen und lachen. Es sind aber eigentlich immer ehrliche Gespräche und wir sind als Ehrenamtliche der Caritas-Konferenz mittendrin.“ Die Organisation läuft via WhatsApp: „Da backt immer irgendwer Kuchen oder bringt Kaffee mit.“ Als die Gäste auch etwas spenden wollten, wurde eine kleine Spendenbox aufgestellt, die etwas abseitssteht. „Damit sich niemand genötigt fühlt, etwas zu spenden.“



Das Geld geht dann an das Kinder- und Jugendhospiz, das Erwachsenen-Hospiz oder die Tafel. Durch besondere Aktionen des Friedhofscafé kommen stattliche Summen zusammen. So stellten die emsigen Damen und Herren vergangenes Jahr Weihnachten einen beleuchteten Weihnachtsbaum auf. Besucher konnten dann auf selbstgebastelten Sternen die Namen der Verstorbenen schreiben und an den Baum hängen. Zusätzlich sammelten Caritas-Ehrenamtliche an zwei Sonntagen nach dem Gottesdienst Lebensmittel für die Tafel. So verschönernten sie auch den Bedürfnissen des Ortes das Weihnachtsfest.

Am 1. Mai kamen rund 75 Menschen mit dem Fahrrad, die in der schönen Lage und dem netten Friedhofscafé ein lohnendes Ziel sahen. Im Juli kam aus der Nachbargemeinde eine Frauengruppe samt Organist zu einer Andacht und zum Kaffee. Insgesamt kamen wieder rund 75 Gäste, die 400 Euro für das Kinder- und Jugendhospiz der Stadt spendeten. Mit dem Friedhofscafé hat sich so ein überörtlich bekannter Anziehungspunkt entwickelt, der Gemeinschaft schafft. Gestärkt wurde dieses noch weiter, als zwischenzeitlich das Gemeindehaus abgerissen wurde. Da wurde das Friedhofscafé zu einem wichtigen Ersatz-Treffpunkt. „Das fühlt sich wirklich gut an“, sagt Bärbel Brüggemann zufrieden.

BENEDIKT BLANK

Aus kleinen Anfängen ist in Hamm-Herringen das Friedhofscafé „Moment mal“ entstanden, das viele trauernde Angehörige anzieht.

Foto: CKD Heilig Kreuz

IMPRESSUM

caritas im blick

Informationen für Freunde, Förderer und Mitglieder der Caritas im Erzbistum Paderborn
Erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber: Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.

Am Stadelhof 15
33098 Paderborn

Tel. 05251 209-0

E-Mail: info@caritas-paderborn.de
www.caritas-paderborn.de

Verantwortlich:

Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig
Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber

Redaktion: Markus Jonas

Herstellung: Karl-Martin Flüter

Druck: Hofmann GmbH